

Vereinsnachrichten.

a) Vereinsleitung.

Herr JOHANN PRINZ, Vorstand.
„ JOSEF FRANZ BERGER, Vorstand-Stellvertreter.
„ LUDWIG SCHMIDINGER, Kassier.
„ RUDOLF KITSCHOLT, Bibliothekar.
„ HEINRICH KOLLER, Schriftführer.
„ DR. ANTON GÜNNER, Beirat.
„ JOSEF NITSCHKE, Beirat.

b) Mitgliederstand.

Im Jahre 1918 sind 6 Mitglieder ausgeschieden; zum Teile sind sie geadert worden, da sie, offenbar infolge des Krieges, schon seit Jahren keine Mitteilungen an den Verein gelangen ließen und ihr Aufenthalt, wenn sie überhaupt noch leben, unbekannt ist.

Der jetzige Mitgliederstand beträgt daher:

Ehrenmitglieder	2
Ordentliche Mitglieder	62
Zusammen	<u>64</u>

Die näheren Angaben sind aus dem beigegebenen Mitgliederverzeichnis zu entnehmen.

c) Kassastand.

Derselbe betrug Ende 1917	K	31.05
Hiezu die Einnahmen im Jahre 1918	K	1743.37
Summe	K	<u>1774.42</u>
ab die Ausgaben im Jahre 1918	K	1754.56
verbleibt daher Saldo-Vortrag für 1919	K	19.86

Nähere Einzelangaben enthält der beigegebene Kassebericht.

Die Ergebnisse der Geldgebarung im Jahre 1917, welche im XXVIII. Jahresberichte enthalten sind, wurden bei der Hauptversammlung am 22. Februar 1918 von den Herren Nitsche und Krug überprüft und richtig befunden.

d) Schriftentausch-Verkehr.

Infolge des andauernden Krieges sind auch im Jahre 1918 von einigen Vereinen, mit denen wir im Schriftentausch-Verkehre standen, keine Tauschsendungen eingelangt, wohl auch teilweise keine Publikationen wegen der hohen Druckkosten und anderen Schwierigkeiten erfolgt. Im nachstehenden Verzeichnisse sind aber außer jenen Vereinen, von welchen Tauschsendungen eingelangt sind, auch solche angeführt, von welchen angenommen werden kann, daß ihr Weiterbestand gesichert ist und in nächster Zeit wieder Publikationen einlangen werden.

BERLIN: Deutsche entomologische Gesellschaft.

„ Deutsches entomologisches Museum.

BERN: Schweizerische entomologische Gesellschaft.

BONN: Naturhistorischer Verein der preußischen Rheinlande und Westfalens.

BRESLAU: Verein für schlesische Insektenkunde.

BRÜNN: Naturforschender Verein.

BUDAPEST: Königl. ungar. naturwissenschaftliche Gesellschaft.
Rovartani lapok.

CASSEL: Verein für Naturkunde.

CHUR: Naturforschende Gesellschaft zu Graubünden.

DANZIG: Naturforschende Gesellschaft.

DRESDEN: Entomologische Gesellschaft „Iris“.

EMDEN: Naturforschende Gesellschaft.

FRANKFURT a. M.: Entomologische Zeitschrift, als Zentralorgan
des internationalen entomologischen Vereines.

GRAZ: Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark.

GUBEN: Internationale entomologische Zeitschrift.

GÜSTROW: Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklen-
burg.

HAMBURG-ALTONA: Entomologischer Verein.

HERMANNSTADT: Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaft.

INNSBRUCK: Ferdinandeum.

KIEL: Schleswig-holsteinischer naturwissenschaftlicher Verein.

LINZ: Franzisko-Karolinum.

MÜNCHEN: Entomologische Gesellschaft.

MÜNSTER: Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und
Kunst.

PRAG: Naturwissenschaftlicher Verein „Lotos“.

REGENSBURG: Naturwissenschaftlicher Verein.

REICHENBERG: Verein der Naturfreunde.

ST. GALLEN: Naturwissenschaftliche Gesellschaft.

STOCKHOLM: Entomologiska Föreningen.

WIEN: Hofmuseum.

„ Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität.

„ Zoologisch-botanische Gesellschaft.

„ Osterreichischer Entomologen-Verein.

„ Entomologischer Verein „Sphinx“.

WIESBADEN: Nassauischer Verein für Naturkunde.

ZÜRICH: Verein „Entomologia“.

e) Bibliotheks-Stand.

Auch in diesem Jahre mußte von einem Gesamt-Verzeichnisse der Vereinsbibliothek Abstand genommen werden und ist die Beschränkung auf das Verzeichnis der im Jahre 1918 zugewachsenen Bücher und Schriften notwendig geworden, welches anschließend beigegeben ist.

f) Vereinsversammlungen.

Die allwöchentlich an jedem Freitag abends im Vereinslokale I., Johannesgasse 2, stattfindenden Versammlungen sind auch im abgelaufenen Jahre durch den Krieg und das Fehlen der einberufenen Mitglieder beeinträchtigt worden, mehr aber noch durch die Einschränkungen und Verteuerungen des Gasthausbetriebes. Von besonderen Vorkommnissen bei diesen Versammlungen ist zu erwähnen:

Bei der Jahreshauptversammlung am 22. Februar war auch die Neuwahl des Vereinsausschusses vorzunehmen. Über Antrag des Herrn Dr. Galvagni wurde die frühere Vereinsleitung zur Gänze und einstimmig wiedergewählt.

Am 25. Jänner hielt Herr Nitsche einen Vortrag über die Arten:

Argynnis páphia L. und Argynnis pandóra Schiff.

Argynnis paphia L., im männlichen Geschlechte Silberstrich, im weiblichen Kaisermantel genannt, gehört wohl zu den bekanntesten Tagsschmetterlingen. Er ist ein großer Falter, der vom Juli bis in den September hinein an Waldstraßen und Waldrändern gemein ist; mit Vorliebe Brombeerblüten, Skabiosen und Distelköpfe besucht. Auf den Vfl. sehen wir bei den ♂♂ auf A₁, C₂, C₁ und M₃ Duftschuppenwülste. Die ♀♀ sind immer größer mit getrübt, auf den Hfl. grünlicher Oberseite. Unterseite der Hfl. grün mit 2 rötlich silbernen Halbbinden nahe der Basis und einem vollständigen solchen, am Vrand erweiterten Querstreifen nach der Mitte. Die hierauf folgende Ozellenreihe steht in einer dunkelgrünen Querbinde, wonach sich das Saumfeld rosenfarben aufhellt mit grünen Antemarginalflecken und violetter Saumlinie. Größe des Falters 33 bis 38 mm. Der Falter kommt überall in Mitteleuropa vor. Laut Prodromus von N.-Ö. mit Ausnahme des Tullner Beckens überall.

Nach Berge-Rebel sind folgende Aberrationen zu verzeichnen:

a b. *valesina* Esp. ist die dichrome Form des ♀ mit grüngrauer Oberseite und meistens weißlichgelben Anteapikalflecken der Vfl. Im ♂ Geschlechte kommt eine ähnliche Färbung nur äußerst selten vor. In den südlichen Alpentälern ist die valesina-Form häufig, im Norden seltener. In Kastelruth habe ich ein defektes Stück im Jahre 1914 gefangen. Auf dem Türkensturz bei Seebenstein entkam mir eine valesina, das einzige derartige Stück, das ich in Niederösterreich zu Gesicht bekam.

a b. *immaculata* Bell. mit goldig-gelbbrauner Unterseite der Hfl. ohne Silberzeichnung, wurde in Übergängen aus Ungarn bekannt. Sonst kommt sie im Mediterrangebiete, besonders auf Korsika vor, wo sie den Charakter einer Lokalform besitzt.

a b. *atroviridis* Kollmorgen ist eine Kombination der ab. valesina und immaculata.

a b. *marillae* Aign. zeigt die Silberstreifen im Basalteil der Hfl. stark verbreitert und in einandergeflossen, so daß eine breite, zeichnungslose, silberglänzende Fläche entsteht. Aus Ungarn und Slavonien, Übergänge auch anderwärts.

a b. *confluens* Spuler. mit innerhalb der Flügelzellen verschmolzenen Elementen der beiden äußeren schwarzen Fleckenreihen.

ab. *diluta* Spul. mit stark verbreiteter und verschwämmener schwarzer Zeichnung der Wurzelhälfte; auch der Vflunterseite und eventuell verwischter Zeichnung der Hflunterseite.

a b. *nigricans* Cosmov. mit mehr oder weniger vollständig melanotischer Oberseite.

Aberrationen und Formen von *Palaearkten* nach Dr. A. Seitz sind: Die Form *diva* Oberth. ist die prächtige, silberlose Form von Nord-Afrika, deren ♂♂ eine brennend rote Oberseite und eine prächtig hochgelbe Hflunterseite, zuweilen ohne jede Spur von Grün, in anderen Fällen graugrün gebändert zeigen. Die ♀♀ unter-

scheiden sich weniger von Mittel- und Nordeuropäern, doch haben beide Geschlechter viel stärker gezackte Hflränder.

Nach Osten hin beginnt nach Fruhstorfer, von Königsberg an, die paphia sich zu verändern. In Ostrußland stellen die Form *thalassata* Fruhst. mit dunklerer Oberseite und schärfer abgesetzten Silberbinden den Übergang zu den asiatischen Formen dar.

In Klein-Asien (dem cilicischen Taurus) sind die ♂♂ roter, die ♀♀ dunkler, von der Farbe der *pandora*; unterseits fehlen in beiden Geschlechtern die violette Färbung auf den Silberbinden; es ist dies die Form *delila*.

Im Kaukasus hat Alpheraky die Form *argyrorhytes* gefunden, bei welcher die Metallbinden zu einer Silberfläche zusammengefloßen sind.

Unter den ostasiatischen Formen ist *paphioides* Btlr. wenig von europäischen verschieden, aber größer, die ♀♀ dunkler, aber nicht so dunkel als *valesina*. In Japan bis in den Oktober hinein fliegend.

Form *tsushimaana* Fruhst. ist die farbenprächtigste aller bekannten paphia-Formen. Unterseits Hflbinden noch dunkler grün als bei *valesina*, auch der Vflapex tief dunkel meergrün. Die Silberbinde der Hfl. ungemein breit weiß, scharf hervortretend; die grünen Submarginalflecke stehen isolierter und sind nicht so verschwommen, wie bei den chinesischen Formen.

Diese letzteren sind stets größer als Europäer, die ♀♀ sind die größten von allen, selbst die Afrikaner übertreffend. Bei ihnen ist die Hflunterseite reicher grün bestäubt als bei Europäern, aber heller als bei Japanern; dies ist *megalegoria* Fruhst.

In China fliegt eine Form, welche unserer ♀ *valesina* ganz ähnlich sieht, aber um die Hälfte größer ist; es ist die Form *valesinides* Fruhst.

Im Amurgebiet ist die *neopaphia* Fruhst., welche die Mitte hält zwischen paphia und der großen paphioides, was Größe und Färbung anbelangt.

Physiologisch interessant ist die Art und Weise, wie das ♀ der paphia die Eier absetzt. Die Eier werden an Baumstämmen, mit Vorliebe an Kiefernrinde abgelegt, und zwar so, daß das ♀ in einer Höhe von zirka 1.5 m ein Ei ablegt, dann den Stamm umschwebend oder mit einigen Flügelschlägen spiralig aufwärts fliegend in der Entfernung von $\frac{1}{2}$ —1 m wieder je ein weiteres Ei ablegend, so ungefähr 4 m hoch. Hat der Falter bis in die Höhe von 4 m seine Eier abgelegt, fliegt er an den Stamm eines anderen Baumes, um von neuem unten am Stamme seine Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Die Raupen, welche vom August bis Ende Mai an *Violaceae* leben, indem sie nach Gillmer ganz klein überwintern, aber im März schon zu fressen beginnen, sind schwarzbraun mit gelbem, fein schwarz geteiltem, breitem Rückenstreif und zahlreichen gelben Punkten, Flecken und Strichen an den Seiten. Dornen lang, an der Wurzel gelb, die beiden vordersten Dornen fühlerartig verlängert und gekrümmt.

Die Puppe hängt meist unten an einem Kiefernstamme; sie ist graubraun, mit spitzen Kopfhörnern und Ecken und hat kegelförmige, anfangs silberne, vor dem Auskriechen goldene Spitzen.

Argynnis pandora Schiff. ist die größte heimische Art, der paphia oberseits ähnlich, jedoch in beiden Geschlechtern dicht

grünlich bestäubt, so daß die rotgelbe Grundfarbe nur im Vorder-
randsteil der Vfl. ungetrübt erscheint. Beim ♂ sind nur Ader C₂ und
C₁ der Vfl. filzig beschuppt. Auf der Untereite sind die Vfl. ziegelrot,
schwarz gefleckt, mit bleichem, grünlichgelbem Apikalteil, die Hfl.
spangrün mit den Resten zweier silberner Halbbinden vor und einem
gebrochenen Silberstreifen nach der Mitte. Im Saumfelde stehen
nur silberne Punkte, der Saum mit einer solchen Antemarginallinie.
Größe 36—40 mm.

Aus Baden, Bayern, der südlichen Schweiz, gelegentlich laut
Podromus auch in Niederösterreich (östl. Bruchrand der Alpen,
Wiener-Wald, Hainburger Berge, Donauauen, Hügelland unter dem
Manhartsberge, Wachau und böhm.-mähr. Massiv) und Mähren vor-
kommend, südöstlich dann überall verbreitet. Flugzeit von Juli bis
September.

Als Aberration erscheint ohne Silberzeichnung auf der Unter-
seite der Hfl. die a. b. ♂ *paupercula* Ragusa.

Unter den palaarktischen Formen nach Seitz ist die a. b. *dacica* Hor-
muz. erwähnenswert, einer Art valesina-Form von Ru-
mänien; hier ist der Wurzelteil der Flügel verdunkelt und tritt in
Kontrast zu dem etwas ausgebleichten Außenteil.

Die Form *pasargades* Fruhst. aus dem Alexander-Ge-
birge hat völlig aufgehellte Oberseite, namentlich auf den Vfln., die
kaum noch grüne Überstäubung verraten und auch auf der Unter-
seite bleicher gelb und geringer schwarz gefleckt sind.

Endlich wurden noch Exemplare aufgestellt, welche sich im
Aurès-Gebirge in Algerien vorfanden, welche größer als Europäer
sind. Sie sind unten lichter grün, oben dunkler grüngelb; die schwarze
Zeichnung ist markanter, reicher, vielfach zusammenfließend und
wurden von Fruhstorfer Form *seitzi* benannt.

Die Raupe der *Argynnis pandora* Schiff. ist purpurbraun mit
schwarzem Kopfe ohne den gelben Rückenstreif der *paphia*-Raupen,
sonst dieser ähnlich, aber mit kürzeren Dornen. Über den Ringen
führen die Segmente je einen sammtschwarzen mit zwei weißen
Strichen gezierten Fleck. Bis Juni an *Viola tricolor*. Über das Aus-
sehen der Puppe konnte ich keine Beschreibung vorfinden.

Die Schmetterlinge, welche ab Juni fliegen, haben einen schnel-
len und eleganten Flug. Schießend oder schwimmend gleiten sie
über den Weg und sitzen gern auf über den Weg hängenden Baum-
zweigen und auf Distelköpfen.

Am 29. März hielt Herr Nitsche einen Vortrag über:

Epinephele jurtina L. (*janira* L.).

In die Gattung *Epinephele* Hb. gehören Falter, deren Füh-
ler mit allmählich verdickter, langer, schwacher Kolbe versehen
sind; ihre Augen sind nackt. Die Palpen sind unten borstig behaart.
Die Vorderbeine sind mittellang und sehr dünn. Die Subkostal- und
Cubitalader der Vfl. an der Basis sind stark aufgeblasen. Die Prä-
kostale der Hfl. knopfförmig verkümmert. Der Innenrand der Hfl.
lang vor dem Afterwinkel ausgeschnitten.

Heute wollen wir uns nur mit der Art *Epinephele jurtina* L., dem sogen. *Kuh-*, auch *Sandauge*, näher beschäftigen.
Die Grundfarbe der Oberseite ist braun. Das ♂ zeigt von der Seite
gesehen einen starken grünen Schiller. Im ♂♂ Geschlechte bemer-
ken wir auf den Vfl. ein schwarzes, weiß gekerntes und ockergelb

geringstes Apikalauge, welches bei dem größeren und lichter gefärbten ♀ in einer ockerbraunen Fleckenbinde steht. Beim ♂ zieht ein schwärzlicher Duftschuppenstreifen aus der Vflbasis schräg unterhalb der Mittelzelle bis zur Flügelmitte. Die Unterseite der Vfl. ist braungelb mit sehr deutlichem Apikalauge, jene der Hfl. trüb bräunlich, beim ♂ mit schwarzen, gelbgeringten Augenpunkten in Zelle 2 und 5, beim ♀ meist ohne Augenzeichnung (gewöhnlich Zelle 5), jedoch mit breiter heller, gelblicher Außenbinde. Die Größe zwischen 22 und 28 mm. Überall in Europa gemein, nach dem Prodromus auch in ganz Niederösterreich, Höhenverbreitung bis 1200 m. Der Falter fliegt von Mitte Juni bis Ende Juli und bildet im September oft wieder eine zweite unvollständige Generation.

Die Art variiert sehr stark, auch zahlreiche Aberrationen treten auf. Ich besitze Stücke aus Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Südtirol und konstatiere, daß die Südtiroler Falter schon der var. *hispúlla* Hb. nahekommen, was Größe und die Breite der helllockergelben Außenbinde beim ♀ anbelangt. Abänderungen sind speziell in der Anzahl der Augenpunkte der Hflunterseite,* sowie in der Färbung und Ausdehnung der Fleckenbinde des ♀ bemerkenswert. Auch albinotische, in der Regel asymmetrische Falter sind nicht seltene Erscheinungen.

Die Raupe hat einen undeutlichen dunklen Rückenstreifen und gelblichweiße Fußstreifen. Der Kopf ist bräunlich. Dieselbe lebt überwintert auf Poa und anderen Gräsern.

Die Puppe ist gelblichgrün, mit schwärzlichen Längsbändern gezeichnet.

Nach Berge-Rebel sind folgende Aberrationen zu verzeichnen:

a b. *erymánteá* Esp. ♂ mit schwarzem Augenflecke auch in Zelle 2 der Vfl. Auf der Unterseite der Hfl. eine Reihe von 6 Augenflecken.

a b. *bioculáta* Rbl. ♀ mit doppelt weißgekerntem Apikalauge der Vfl. Eine ziemlich häufige Aberration; es liegen Stücke aus Steiermark und Niederösterreich vor.

a b. *caéca* Rbl. ♀ Das Apikalauge der Vfl. ungekernt, nur schwarz. Ebenfalls nicht selten.

a b. *anómala* Verity (*oblitescens* Schultz). ♂ Auf den Vfl. fehlt das Apikalauge.

a b. *pállens* Thierrí Mieg. ♀ mit bleichgelber Außenbinde der Vfl. Stücke aus Oberösterreich und Südtirol vorliegend.

a b. *húenei* Krul. ♀ Vfloberseite einfarbig braun.

a b. *nigro-rúbra* Lambill. ♀ Grundfarbe schwarzbraun, die Fleckenbinde lebhaft rotbraun. 2 Falter aus Aflenz in Steiermark.

a b. *suffusa* Tutt. ♀ mit ganz verloschener rotgelber Außenbinde.

a b. *uhryki* Aign., eine sehr bleiche Form aus Ungarn. Ein Stück vom 21. Juli 1908 aus Taßhof bei Weißenbach a. d. Triesting in Niederösterreich wird vorgewiesen.

a b. *grisea* Tutt. ♀ Unterseite der Hfl. mit grauer Außenbinde.

a b. *violacea* Wheeler. ♀ Unterseite der Hfl. mit violetter Außenbinde.

* Vgl. Bachmetjer Soc. Ent. XII, p. 57, und Allg. Zeitschr. f. F. VIII, p. 253.

a b. *illústris* Jachontoff (*illuminata* Krul.) ♀ hellbräunlichgrau mit metallischem Schiller, der ockergelbe Fleck der Vfl. heller, die Hfl. mit einem unklaren gelben Mittelfleck.

a b. *cineráscens* Fuchs. mit ober- und unterseits staubgrauen Hfl. (selten auch Vdfl.), gehört bereits zu den albinotischen Formen.

a b. *semiálba* Bruand. Die braune Grundfarbe (oft asymmetrisch) durch Weiß ersetzt. Stücke aus Kirchberg am Wechsel symmetrisch und Thörl (Steiermark) asymmetrisch.

a b. *brigitta* Ljung. ♀ fahl rötlichgrau, die Vfl. mit lebhaft rotgelber, aber eingeschränkter Mittelbinde und hyalinem Apikalauge (aus Aflenz).

var. (ab.) *hispúlla* Hb. ist eine südliche größere Form, das ♂ mit verloschener, rotgelber Außenbinde der Vfl., das ♀ mit sehr breiter, hell ockergelber Außenbinde, die sich auch auf die Hfl. fortsetzt. Auch der Mittelraum der Vfl. ockergelb aufgehellt. 26 bis 29 mm. Übergänge finden sich in den südlichen Teilen Mitteleuropas und in Dalmatien.

Seitz erwähnt in seinem Werke auch die Form

cinerea Cosmov., die auf der dunklen Oberseite bläulichen Glanz besitzt; Hfl. sind stark gezackt, unten rosa angeflogen, mit 2 Punktaugen; aus Rumänien.

In heißen Sommern trifft man nicht selten Exemplare mit vermehrtem Rotgelb, das sich beim ♂ in gelbroter Bestäubung im Apikalfelde, beim ♀ in einer gelbroten Füllung des Hfldiskus ausspricht. Fuchs nennt diese, einer kleinen *hispulla* nahekommende Form a b. *rufocincta*.

fortunata Alpher. ist eine noch weiter aufgehellte Form als die var. *hispulla* Hb. Das ♂ hat im Apikalteile auf tief schwarzem Grunde im Leben prächtig schimmernden Goldglanz, beim ♀ hat das Rotgelb die Grundfarbe oben ganz zurückgedrängt. Außerdem ist die Form viel größer und der Basalteil der Hfl. unten so verdunkelt, daß die lichte Diskalbinde lebhaft absticht. Diese Form wurde von den Kanarischen Inseln beschrieben, doch fand sie Seitz auch im südlichen Portugal und in Nordafrika.

Eine Form von Cypern und Kleinasien ist *telmessia* Zeller, die sich durch einen anders gestalteten Duftfleck des ♂ auszeichnet. Das ♀ hat den Diskus nicht ockergelb, sondern lebhaft fuchsbraun gefärbt. Beide Geschlechter zeichnen sich durch die Unterseite als typische *jurtina* aus.

Hierher gehört auch die Form *kurdistaná* Rühl., wo bei den ♀♀ die Halbbinde der Vfl. in Flecke aufgelöst ist.

Am 25. Oktober wurde von Herrn Nitsche ein Bericht erstattet über

Melanárgia galathea L.

Unter den Makrolepidopteren ist *Melanárgia* Meig. eine eigene Gattung und umfaßt schwarz und weiß gescheckte Falter, deren längliche Fühler mit einer allmählich anschwellenden Kolbe versehen sind. Die Augen sind nackt. Die Palpen sind aufgerichtet, mit langem Endglied, unten sind dieselben lang behaart. Die Vorderbeine sind in beiden Geschlechtern sehr stark rückgebildet. Auf den Vfln. ist nur die Subcosta aufgeblasen. Die Präkostale der Hfl. ist gut entwickelt. Die schwarz und weiß gezeichneten Schmetter-

linge sind mittelgroß mit stumpfdreieckigen Vfln., sanft gewellten und leicht gezackten Hfln. Das Apikalaug in den Vfln. ist mitunter in der schwarzen Fleckung versteckt. Auf der Unterseite sehen wir vor dem Rande eine schwarze Kappenlinie; auf den Hfln. einige Submarginalaugen. Die Grundfarbe aller Arten ist entweder schneeweiß oder leicht gelblich. Sie haben nur eine Generation.

Die Raupen sind gelblich, bräunlich oder hellgrün gefärbt. Sie leben an Gras bei Tage versteckt und überwintern. Die Puppen sind eiförmig, gedrunken, glatt, von weißlicher Farbe, ruhen ohne Gespinnst frei an der Erde. Die Puppenruhe dauert nur sehr kurze Zeit.

Von den neun europäischen Arten reicht nur eine Art nach Deutschland, es ist dies die *Melanargia galathéa* L., das Damenbrett, auch Brettspiel genannt.

Die Grundfarbe dieses Falters ist in der Regel schneeweiß, doch findet man auch Stücke mit gelblicher Grundfarbe. In der schwarzen Basalfärbung der Vfl. und Hfl. wird ein großer gerundeter Fleck der hellen Grundfarbe eingeschlossen. In der weißen Mittelbinde liegen in Zelle 2 und 3 der Vfl. die Flecken weit nach außen gerückt. Der breite schwarze Saum zeigt im Apex zwei weiße Flecken; in den Hfln. gegen den Innenwinkel weiße Randflecken. Auf der Unterseite sehen wir in Zelle 5 der Vfl. einen Augenfleck; auf den Hfln. mit am Querast unterbrochener Mittelbinde und einer in Zelle 4 unterbrochenen Augenreihe vor den schwarzen Raddreiecken. Die Größe 23—28 mm. Die ♀ größer, die Unterseite gelblicher als beim ♂. In Mittel- und Südeuropa sehr verbreitet, an vielen Stellen gemein. Nach dem Prodomus in Niederösterreich überall auftretend. Im Gebirge steigt die Art bis 1700 m. Langsam flatternde Falter, die leicht zu erbeuten sind. Flugzeit Ende Juni bis August.

Von den beschriebenen Abarten und Variationen seien folgende genannt:

a b. *fulváta* Lowe., alle Zeichnungen, auch der Unterseite, sowie die Fühler fahlbraun statt schwarz.

a b. *vispordi* Julien. Der Mittelfleck der Hfl. in Zelle 3 weiß gekernt.

a b. *amargináta* Metzg. fehlt die schwarze Saumlinie aller Fl., so daß die weißen Randmonde in die Fransen übergehen.

a b. *apértá* Rbl. Auf den Vfln. fehlt die ganze, von der Vrandmitte ausgehende Halbbinde, auch auf den Hfln. ist die Mittelzelle nicht dunkel geschlossen, so daß die Grundfarbe eine sehr breite, durchgehende Mittelbinde darstellt. Bekannt von Berlin, Niederösterreich und Salzburg.

a b. *galéne* Ochs. Es fehlen die Ozellenflecke auf der Unterseite der Hfl.

a b. *fláva* Tutt. ♀ mit lebhaft orangegelber Grundfarbe der Hflunterseite.

a b. *leucomélas* Esp. ♀ Unterseite der Hfl. einfarbig gelblichweiß mit ganz verloschener Zeichnung.

a b. *nicoleti* Culot. Schwarze Saumbinde der Hfl. ohne weiße Flecken.

a b. *melánia* Obthr. mit starker schwarzer Bestäubung, besonders auf der Unterseite der Hfl.

a b. *lùgens* Obth. r. Oseite einfarbig zeichnungslos rauchbraun, Useite etwas lichter, auf den Hfln. mit deutlichen Ozellen.

a b. *zobeli* Heinrich, in der Zeitschrift Guben, 5. Jahrg., Nr. 31, 221, beschrieben, zeigt eine solche Reduktion der schwarzen Saumbinde auf den Hfln., daß die 3 Ozellen gegen den Innenrand durchschlagen.

Im Süden wird die Art durch größere Breite der schwarzen Zeichnung beträchtlich dunkler, was die *var. procida* Herbst kennzeichnet, die bereits in Lugano und Südtirol auftritt und in Krain, Istrien, Kroatien, südl. Ungarn, Dalmatien und Bosnien ausschließlich vorherrscht.

a b. *ulbrichi* Aign. ist die *leucomelas*-Form von *procida* ♀.

a b. *galenides* Preiseck. ist die *galene*-Form von *procida*.

a b. *galaxaera* Esp. bildet einen Übergang zur

a b. *turcica* Bois d., die dunkelste *procida*-Form, bei welcher dieselben Binden und Flecken schwarz bestäubt erscheinen. Kroatien, Dalmatien und Balkanländer.

Von palaearktischen Formen seien erwähnt:

Form *lucasi* Rbr. (*mauritanica* Obth.), eine in Nordafrika fliegende große *galathea*-Art, die etwas schärfer gezeichnet ist.

Bei *syriaca* Obth. r. ist die ganze Oberseite schwarz bis auf ein weißes Diskalband.

a b. *electra* Meig., auf der Unterseite der Hfl. statt fünf sechs Ozellen.

Die Raupe der *Mel. galathéa* L. ist meist sandfarben oder lebhaft grün, jene des ♀ vor der Verwandlung rötlich, mit einer dunklen, weiß gesäumten Rückenlinie und solchen Seitenstreifen. Kopf ockergelb, Afterspitzen rötlich. Lebt verborgen bis Mai, an weichen Gräsern (*Phlaeum*, *Holcus*) und verwandelt sich an der Erde.

Die Puppe ist hell gelblichgrau mit schwarzen Seitenpunkten am Kopfteil.

Herr Emil Hoffmann berichtet über den im heurigen Jahre im Salzburgischen erfolgten Fang beziehungsweise Beobachtung folgender bemerkenswerter Lepidopteren:

Parnassius phoebus F. 1 ♂ bereits am 19. Mai (!) auf der Wachtbergalpe (1700 m) im Fuschertale; hier ist wohl anzunehmen, daß das Tier in solcher Höhe als Puppe überwinterte; ein weiteres Exemplar sah ich jedoch nicht. (Über diese Art werde ich im „Sammelerggebnisse aus dem Fuschertale“ im nächsten, wieder mit Aufsätzen erscheinenden Jahresberichte unseres Vereines ausführlicher berichten.)

Parnassins mnemosyne v. Hartmanni, Stdf. Anfangs Juni erbeutete ich im Pinzgautale schöne Aberrationen, nämlich *arcuata* Hirschke, *Habichi* Bohatsch, *melaina* Honr. und *umbrellis* Fruhst.

Melitaea maturna v. Wolfensbergeri Frey. Mitte Juli in den Leonganger Steinbergen.

Melitaea cynthia Hb. Anfang Juni in mehreren Stücken im Pinzgautale in der Talsohle, 650 m. (Vergleiche Dr. Galvagni über diese Art im Jahresberichte XXVIII dieses Vereines, S. 129.)

Agrotis Dahlii Hb. Werfen, Ende August, am elektr. Lichte. Von angrenzenden Ländern, wohl aus Steiermark und Bayern, nicht aber aus Oberösterreich und Nordtirol gemeldet.

Nach Berge-Rebel in Mitteleuropa lokal und selten, etwas häufiger in Norddeutschland.

Ferner wurden für Salzburg in den Jahren 1915 bis 1917 folgende Kleinschmetterlinge, die in Mitterbergers vortrefflichem „Beitrage zur Mikrolepidopterenfauna für das Kronland Salzburg“ nicht enthalten sind, vorgefunden. (Nach Hoffmann-Spuler geordnet.)

Solenobia alpicolella Rbl. (i. l.) 29. 6. 1917, Reiteralpe, Fuschertal.

Crambus selasellus Hb. 12. 9. 1915 oberh. Bischofshofen.

Crambus luctiferellus Hb. 28. 7. 1916, Tännalpe bei Abtenau.

Catastia marginea Schiff. var. (ab.) *auriciliella* Hb. 29. 6. 1917, Wachtbergalpe, Fuschertal; diese Form fand auch Fritz Hoffmann am Brettboden (Großglockner), siehe XIX. Jahresbericht dieses Vereines, pag. 83.

Scoparia zelleri Wck. 5. 8. 1917, Bischofshofen (elektr. Licht).

Platyptilia tesseradactyla L. 8. 8. 1913, unter dem Kl. Traunstein, Tännengebirge.

Tortrix rogana Gn. 22. 7. 1917, Leonganger Steinberge.

Epiblema semifuscana Sph. 23. 7. 1916, Unter-Fuschertal.

Epinotia (Steganoptycha) subsequana Hb. 7. 5. 1915, Au bei Abtenau.

Pamene populana F. 15. 8. 1917, Haltestelle Wallersee bei Seekirchen.

Stenoptilia pelidnodactyla Stein. 1. 8. 1915, Grünwandalpe, Tännengebirge, und 7. 6. 1917, Griesensee, Leongangtal.

Gelechia galbanella Z. 9. 7. 1916, Schmittenhöhle bei Zell am See.

Coleophora rectilineella F. 29. 6. 1917, Wachtbergalpe.

Acrolepis granitella Tr. 12. 5. 1915, Au bei Abtenau.

Zum Schlusse wird noch bemerkt, daß die Vereinstätigkeit im Jahre 1918 nebst der bereits erwähnten, durch den Krieg verursachten Einschränkung bei den Vereinsversammlungen auch wesentliche Behinderungen im Forschen und Sammeln erlitt, indem die durch den Krieg veranlaßten Verkehrsverhältnisse alle Reisen in entferntere Gegenden fast unmöglich machten und selbst Fahrten in die nähere Umgebung erschwert waren.

Endlich wird noch darauf hingewiesen, daß der große Geldaufwand für den vorjährigen Jahresbericht XXVIII, veranlaßt durch den vorher nicht richtig eingeschätzten großen Umfang und die hohen Druckkosten, den Verein zwingt, in das Jahr 1919 mit einem namhaften Defizite einzutreten, das nur beseitigt werden kann, wenn beim jetzigen Jahresberichte die weitgehendste Sparsamkeit eintritt, und hat deshalb die Vereinsleitung den Beschluß gefaßt, den Jahresbericht XXIX bloß auf die Vereinsnachrichten einzuschränken und keine Abhandlungen in denselben aufzunehmen. Es wird das Ersuchen gestellt, diese Einschränkung zu entschuldigen; sie war notwendig, um wieder auf eine ordentliche Geldgebarung zu kommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte Wiener entomologischer Verein](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten. 1-10](#)